

## **Rede von Kantorin Avital Gerstetter anlässlich der Gedenkveranstaltung zum 510. Jahrestages des Berliner Hostienschändungsprozesses von 1510 am 19. Juli 2020:**

'Sie sollen brennen! Brennen sollen sie!'

Das wird sie gerufen haben, das und Ähnliches, die Menge an jenem 19. Juli 1510. Voller Hass, voller Verachtung, voll sensationslüsternem Blutdurst.

Und 39 Juden brannten. 2 weitere hingegen wurden mit dem Schwert gerichtet. 'Privileg' für diejenigen, die durch die Folter während Haftzeit und Prozesses vom Christentum und seiner Nächstenliebe, nun ja, 'überzeugt' werden konnten. Darauf folgte ein Samstag und man ging wieder seinen Geschäften nach. Ein Markttag wird es gewesen sein. Und in allen Gassen und auf allen Plätzen wird es gewispert und getuschelt haben. Wie sie brannten. Die Juden. Welch gewaltiger Scheiterhaufen das war.

Man braucht viel Holz, um 39 Menschen lebendigen Leibes zu verbrennen. Sehr viel Holz. Menschen brennen schlecht.

Und das Volk wird auch davon getuschelt haben, schaurig berührt, dass sie sie noch bis die Flammen hoch loderten gemeinsam gesungen und gebetet haben. Die Juden. Die 'Anderen'. Wir wissen das, es ist historisch verbürgt.

Was genau gesungen und gebetet wurde wissen wir nicht. Wahrscheinlich das „Schma Israel“, Höre Israel, der Ewige unser G'tt, der Ewige ist Einzig. Es können aber auch Psalmen gewesen sein, darunter einer der bekanntesten Psalme, Psalm 23, den wir alle kennen und den auch 1510 schon alle kannten. Juden wie Christen.

Die brave Christenheit Berlins aber erhob sich nach dem Grauen des Freitags, nach dem marktäglichen Samstag am nun folgenden Sonntag. Und ging in die Kirche.

Wir müssen nicht lange raten, was Thema der Predigten war, gewesen sein muss. Die Hinrichtungen vom Freitag zuvor. Die Hinrichtungen, die eigentlich staatlicher Massenmord waren. Und wir müssen uns auch keinerlei Illusion hingeben, ob in diesen Predigten auch nur irgendein Wort der Anteilnahme am grausigen Schicksal der Ermordeten enthalten war.

Ganz sicher aber wird es in jedem dieser Gottesdienste einen Psalm gegeben haben. Und auch hier ist nicht fernliegend, dass es eben jener Psalm 23 gewesen sein könnte. Der Herr ist mein Hirte. Adonai r'oi.

Wie 'anders' waren also nun die zwei Tage zuvor getöteten Juden? Wie 'anders' die weiteren, vielen Hunderte von ihnen, die beraubt all ihrer irdischen Habe sogleich darauf vogelfrei aus den hohenzollernschen Landen verjagt wurden?

Wie 'anders' war man denn? Wie 'anders' der Christ dem Juden und umgekehrt. Da man doch dieselben Psalmen kannte, betete und sang.

Ob wohl irgendeiner der 'braven' Bürger Berlins und Brandenburgs etwa im sonntäglichen Gottesdienst auf den Gedanken kam, dass doch alle Psalmen der Christenheit von alters her Psalmen

der jüdischen Religion und Gemeinschaft waren?

Ob wohl 1510 irgendeiner dieser Menschen sah, dass man mit dem Mord an den 41 nicht die Judenheit verbrannte und köpfte? Sondern dass man damit zugleich die Axt an die eigenen Wurzeln legte.

Ob wohl auch nur Einem bewusst war, dass das Feuer nicht 1510 entfacht, dass das Richtschwert nicht 1510 geschmiedet und gezückt wurde? Sondern, dass all dies schon im Jahre 70 geschah, als die römischen Besatzer den Aufstand der Juden blutig niederschlugen, den Tempel zu Jerusalem zerstörten, die Juden aus ihrer Heimat in die nun schon 2.000 jährige Diaspora vertrieben.

Ob wohl auch nur Einer hat ahnen können, dass das Feuer vom 19. Juli 1510 des Abends nicht erloschen war?

Sondern dass die zu dieser Zeit schon fast anderthalb Jahrtausende alte Glut überdauern würde. Mehr als ein weiteres, halbes Jahrtausend. Bis dieselbe Glut die Öfen von Auschwitz befeuerte. Und bis dieselbe Glut am 9. Oktober 2019, Gott sei gepriesen, an der Tür der Synagoge zu Halle scheiterte.

Dieselbe Glut, die europäische Regierungschefs absichtsvoll den Namen 'Soros' rufen, die Fraktionschefs im Bundestag, hier in Berlin, hier am Ort der Richtstätte von 1510 wie auch am Ort des Reichssicherheitshauptamtes, ebenso absichtsvoll von 'Vogelschiss' schwadronieren läßt.

Dieselbe Glut, die hier in Berlin in alljährlicher Verwerflichkeit den Geist sogenannter 'Al-Quds-Demos' speist.....

Genug. Genug!

Genug von Vorurteil und Hass. Genug von Rassenwahn und Ausgrenzung. Genug vom bösen Gedanken, der das böse Wort gebiert, das die böse Tat zeugt.

Wir müssen das Einende, das Einigende sehen. Das Gemeinsame. Das, was alle von früh auf schon als richtig erkennen sollten.

Weswegen in den Schulen schon gelehrt werden sollte, wer wir Juden sind und was das Judentum, die jüdische Religion ist.

Nämlich trotz aller feuer- und schwertgewordener Vorurteile von 1510, von lange zuvor und von immer danach und über das Grauen der Shoah bis heute:

Lebendig. Mitten in der Gesellschaft. Bunt. Vielfältig. Engagiert. Offen. Ein Teil, ein wichtiger Teil, eine Bereicherung der Gesellschaft.

Unser aller Gesellschaft.

Sie erinnern sich? Der Psalm 23? Zentraler Bestandteil des jüdischen Glaubens? Und damit ein Grundstein auch des christlichen, im weiteren sogar des islamischen Glaubens?

Und falls Sie nicht religiös sind, wenn wir aber Gott als Summe alles Guten verstehen und Ihnen die Summe alles Guten moralisch und ethisch somit wohl zugänglich sein sollte, dann lassen Sie uns jetzt und hier das Einende, das Einigende sehen.